



## Beschluss des Stadtrats

vom 30. August 2023

GR Nr. 2023/52

### Nr. 2381/2023

#### **Interpellation von Samuel Balsiger und Stephan Iten betreffend Beschreibung der 5 Prozent der Jugendlichen, die drei Viertel der berichteten Straftaten begehen, Einschätzung bezüglich möglicher Wiedereingliederung dieser Jugendlichen in die Gesellschaft sowie Statistik zur Auswertung der jugendlichen Gewalttaten in der Stadt Zürich**

Am 1. Februar 2023 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Samuel Balsiger und Stephan Iten (beide SVP) folgende Interpellation, GR Nr. 2023/52, ein:

Die aktuelle Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften «Jugenddelinquenz in der Schweiz» zeigt auf: «Rund 5 Prozent der Jugendlichen begehen drei Viertel aller berichteten Straftaten.» Von dieser Gruppe geht das Kernproblem aus.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wir möchten eine genaue Beschreibung der rund 5 Prozent der Jugendlichen, die drei Viertel aller berichteten Straftaten begehen. Die Beschreibung soll in anonymisierter Form alle ausländerrechtlichen Daten enthalten (eingebürgert: ja oder nein, Nationalität der allfälligen Doppelbürgerschaft, Jahrgang und so weiter).
2. Hält es der Stadtrat für schlüssig, dass wenn die 5 Prozent der Jugendlichen, die drei Viertel aller berichteten Straftaten begehen, wieder in die Gesellschaft eingegliedert würden, die entsprechenden Verbrechen um mindestens drei Viertel zurückgehen könnten? Falls nein, warum nicht?
3. Gibt es in der Stadt Zürich Statistiken betreffend Auswertungen der jugendlichen Gewalttaten? Bitte nähere Angaben dazu und ob diese in den Stadtkreisen unterschiedlich sind.

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Der Stadtrat hat sich bereits im Rahmen der Antworten zur Schriftlichen Anfrage GR Nr. 2022/555 ausführlich zum Thema Jugendgewalt geäußert. Insofern wird auf diese Antworten verwiesen und im Nachfolgenden, wo angezeigt, ergänzend geantwortet.

Die zuständigen städtischen Stellen treten Jugendkriminalität mit verschiedenen Massnahmen entgegen und reagieren im Verbund auf aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen. Der Stadtrat ist überzeugt, dass diese bewährte Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch darüber hinaus unabdingbar ist, um Jugendkriminalität und -gewalt so weit als möglich vorzubeugen und entgegenzuwirken.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

#### **Frage 1**

**Wir möchten eine genaue Beschreibung der rund 5 Prozent der Jugendlichen, die drei Viertel aller berichteten Straftaten begehen. Die Beschreibung soll in anonymisierter Form alle ausländerrechtlichen Daten enthalten (eingebürgert: ja oder nein, Nationalität der allfälligen Doppelbürgerschaft, Jahrgang und so weiter).**



2/3

Die Interpellanten beziehen sich auf die Studie der ZHAW und der Fachhochschule Westschweiz zur Jugenddelinquenz in der Schweiz. Dabei handelt es sich um eine anonyme Dunkelfeldstudie, in der die Befragten ihre eigene Delinquenz selbst deklariert haben. Die Schlussfolgerung bezüglich der 5 Prozent der Jugendlichen, die drei Viertel aller berichteten Straftaten begehen, bezieht sich demnach auf anonym erhobene Daten bzw. unbekannte Personen. Über Angaben, die eine nähere Beschreibung der befragten Jugendlichen ermöglichen beziehungsweise die über die öffentlichen Studienergebnisse zur Befragung hinausgehen würden, verfügt der Stadtrat nicht.

### Frage 2

**Hält es der Stadtrat für schlüssig, dass wenn die 5 Prozent der Jugendlichen, die drei Viertel aller berichteten Straftaten begehen, wieder in die Gesellschaft eingegliedert würden, die entsprechenden Verbrechen um mindestens drei Viertel zurückgehen könnten? Falls nein, warum nicht?**

Eine enge Begleitung von jugendlichen Mehrfachtäterinnen und -täter durch deren Eltern, das Schul- und auch Freizeitsystem oder die zuständigen Jugendstrafbehörden kann zu einer Reduktion der begangenen Straftaten führen. Ob die Reduktion im beschriebenen Ausmass erfolgen würde, bleibt offen.

### Frage 3

**Gibt es in der Stadt Zürich Statistiken betreffend Auswertungen der jugendlichen Gewalttaten? Bitte nähere Angaben dazu und ob diese in den Stadtkreisen unterschiedlich sind.**

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) gibt Auskunft über die polizeilich erfassten Straftaten von Jugendlichen auf Stadtgebiet und in den einzelnen Stadtkreisen.

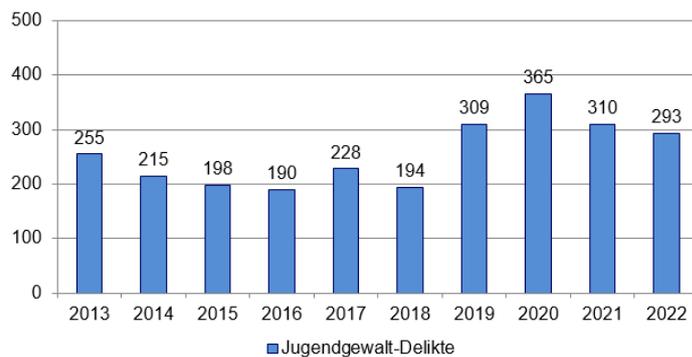


Abbildung Jugendgewalt-Delikte: Angezeigte Delikte in den Bereichen allg. Leib und Leben (Tötungsdelikte, Gefährdung des Lebens, Tötlichkeiten und Körperverletzung (Hauptanteil)), Raub, Drohung/Nötigung mit jeweils mind. einem minderjährigen Beschuldigten (10-17 J.).

Die Zahlen der auf Stadtgebiet durch Jugendliche verübten Gewaltstraftaten erreichten nach einem Rückgang bis 2015/16 im Jahr 2020 mit 365 angezeigten Delikten den höchsten Stand der letzten Dekade, wenngleich immer noch knapp 10 Prozent unter dem Höchstniveau von 2009 (402). Von 2019–2020 wurden vermehrt einfache Körperverletzungen und Raubdelikte von minderjährigen Tatverdächtigen zur Anzeige gebracht, 2020 zudem Nötigungen, die



3/3

hauptsächlich bei Demonstrationen begangen wurden (z. B. Sitzstreiks bei Klima-Demonstrationen). In den Jahren 2021 und 2022 sind die Zahlen gesunken, befinden sich aber immer noch auf hohem Niveau.

Die einzelnen Stadtkreise weisen in den vergangenen Jahren unterschiedliche Entwicklungen auf, wobei die absoluten Fallzahlen bei den Gewaltstraftaten in den Kreisen 1, 3, 4 und 11 regelmässig höher ausfallen. Die Häufung insbesondere in den Kreisen 1 und 4 dürfte unter anderem auch darauf zurückzuführen sein, dass diese Quartiere als Ausgehviertel bekannt und beliebt sind und sich dort zusätzlich auch Jugendliche mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt Zürich treffen und in den Ausgang gehen bzw. teilweise in Straftaten involviert sind. Die Kreise 3 und 11 sind relativ zur Bevölkerungszahl unauffällig: Der Anteil der Delikte entspricht ziemlich genau dem Anteil der Minderjährigen in diesen Kreisen.

Es gilt zudem zu berücksichtigen, dass im Rahmen der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung auch die Anzahl Jugendlicher (12–17 Jahre) in den vergangenen Jahren zugenommen hat und weiter zunehmen wird.

Im Namen des Stadtrats  
Die Stadtschreiberin  
Dr. Claudia Cuche-Curti